

Fussball ist sein ständiger Begleiter

Willisau Seit 46 Jahren arbeitet Albert «Bärti» Dossenbach ehrenamtlich für den FC Willisau. Dort erlebt er bereits seinen fünften Präsidenten. Der Fussball hat ihn als Mensch schon früh geprägt.

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Bei «Bärti» Dossenbach (81) dreht sich seit 46 Jahren (fast) alles um seinen Fussballclub Willisau. Auf dem Schlossfeld-Areal kennt er praktisch jede Ecke. Auch an diesem Vorabend steht er dort, wo er oft anzutreffen ist: Auf dem Gelände, vor der Stiege, die zum Kabinengang runterführt. «Tschau Bärti», grüssen ihn die Spieler, die langsam auf dem Areal eintreffen. Dossenbach erwidert den Gruss, um sogleich anzumerken: «Kabine drei». Dieses Ritual wiederholt sich in der Folge diverse Male – auch beim Gegner.

Der 81-Jährige lebt – und das ist unschwer festzustellen – ganz für «seinen» FC Willisau. Linienrichter, Platzwart von vier Feldern beim Schlossfeld, von zwei zusätzlichen Spielwiesen bei der einige hundert Meter entfernten BBZ-Anlage sowie 46 Jahre Speaker an insgesamt 19 Hallenturniertagen pro Saison. «Bärti» Dossenbach ist immer da, wenn man ihn braucht. Mehr noch: Oft trifft man ihn an, obwohl er kein «Aufgebot» hat. Für seine immense Arbeit wurde die Willisauer-Fussball-Legende vor rund einem Jahr bei der kantonalen Sportpreisverleihung – auch im Beisein von Regierungsrat Guido Graf – «als Ehrenamtlicher des Jahres» ausgezeichnet. Ihm hätte er am Anlass versprochen, sagt Albert Dossenbach, die Hallenturniere noch bis zu seinem 85. Altersjahr zu speakern.

FC Baar-Spieler nahmen ihn mit auf den Zug

Der Fussball hat in seinem Leben bisher einen grossen Stellenwert genossen – obwohl er selber nicht wirklich aktiv spielte. Schon in frühen Jahren war Dossenbach bei den Begegnungen auf dem Fussballplatz anzutreffen. «Dort hat mich mein Vater immer suchen müssen.» Zu Hause in Baar wuchs er zusammen mit sieben Geschwistern auf. Auf dem elterlichen Bauernhof wartete viel Arbeit. Auch in einer Zeit, als der Zweite Weltkrieg tobte, sein Vater einrückte und seine Mutter beispielsweise das Melken der Kühe übernehmen musste. Sie starb übrigens, als «Bärti» 17 Jahre alt war. Diese Situationen prägten ihn. «Es war nicht einfach», sagt Dossenbach rückblickend.

Doch der Fussball faszinierte ihn stets. Als die Schweiz an der Weltmeisterschaft 1954 in Bern gegen Österreich spielte – und schnell 3:0 führte, hörte «Bärti» am Radio mit. Bis ihn sein Vater fand, und zum Tageswerk zurückholte. Am Sonntagmorgen war er



Albert «Bärti» Dossenbach ist stolz auf seine Auszeichnungen.

Bild: Pius Amrein (Willisau, 20. April 2019)

des Öfteren am Bahnhof anzutreffen. Die FC Baar-Spieler nahmen den jungen Dossenbach jeweils mit auf den Zug, zu den Auswärtspartien nach Schattdorf oder Goldau.

Ab halb sechs morgens auf den Beinen

Dass Dossenbach überhaupt ins Hinterland kam, «verdankt» er – wie könnte es anders sein – auch dem Fussball. Anlässlich eines Grümpelturniers in Wolhusen sei er vom damaligen Masseur des FC Willisau gefragt worden, ob er dort nicht eine Funktion übernehmen möchte. Im Juni 1973 zügelte er. «Im August desselben Jahres erlebte ich sogleich den Aufstieg des Fanionteams in die

«Mein Vater musste mich immer auf dem Fussballplatz suchen.»

Albert Dossenbach
Willisauer Fussball-Legende

2. Liga.» Beruflich arbeitete er unter anderem über 12 Jahre bei der örtlichen Diwisa Distillerie. Dossenbach ist ein Frühaufsteher. Ab halb Sechs morgens ist er jeweils auf den Beinen. Dann geht es zum Morgenessen ins Städtli. Später führt ihn der Weg jeweils aufs Schlossfeld. Tag für Tag, bei jedem Wetter. «Ich kontrolliere, ob alles in Ordnung ist.»

Markenzeichen sind das Töffli und die Haarzöpfe

Unterwegs ist er immer mit seinem Zweigangtöffli. Dieses ist genauso sein Markenzeichen, wie die dabei flatternden Haarzöpfe. Bei den Heimspielen ist er immer vor Ort. Und stehen Cup-Partien auf dem Programm, sponsert er

für den Gegner jeweils einen Sack Willisauer Ringli sowie einen Wimpel. «Ich habe ein warmes Herz.» Und während er den Satz ausspricht, übermannen ihn die Emotionen. Dossenbach lebt den Fussball. Und dazu gehört auch, dass er bei einem in seinen Augen falschen Pfiff des Schiedsrichters schon mal seinen Unmut kundtut, energiert reagieren kann. Und obwohl ihn nicht immer alle verstehen (wollen): Er ist die gute Seele des Vereins, investiert viel Herzblut und Leidenschaft in seine ehrenamtliche Tätigkeit. Der 81-Jährige ist ein feinfühler Mensch. Und einer auch, auf den man sich verlassen kann. «Ich kann schlecht «nein» sagen.»

«Abwaschcup» ist für ihn ein Höhepunkt

Zu seinen Eigenheiten gehört ebenfalls, dass er als Speaker bei den FCW-Hallenturnieren jeweils schaut, ob einer der Spieler an diesem Tag Geburtstag feiert – und diesen dann namentlich erwähnt. Zudem beschenkt er ihn dann mit «einem Fünflieder aus meinem eigenen Sack». Weiter besucht er – wenn es für ihn passt – jeweils das Willisauer Juniorenlager. Ein ganz besonderer Höhepunkt in diesem Rahmen ist für ihn der «Abwaschcup». Dann coacht Dossenbach im Spiel gegen die Leitertruppe immer die Junioren. 2016 und 2018 hätten sie diese Begegnung gewonnen, sagt er – und die Erwachsenen so zum anschliessenden Abwaschen gezwungen. Apropos Höhepunkte: 1988 erlebte Dossenbach die Olympiade in Seoul live mit. 1992 war er beim Cup-sieg des FC Luzern gegen Lugano (3:1) dabei. 1994 besuchte er die Fussball-WM in den USA, um anschliessend zwei Monate nach Australien zu reisen.

Beim FC Willisau erlebt der 81-Jährige mit Bruno Peter seinen fünften Präsidenten. Dort ist er Ehren- und Freimitglied. Nur vom Innerschweizer Fussballverband habe er noch nichts gehört, sagt Dossenbach und schmunzelt. Ihn interessieren auch andere Sportarten wie Schwingen, Ringen und Handball. Selber spielt er Minigolf.

Wenn der alleinstehende Dossenbach – seine Familie ist der FCW – auf dem Schlossfeld die Spiele anschaut, dürfen Salat ohne Sauce und eine weisse Bratwurst vom Grill nie fehlen. Willisau hat ihm auch eine Platzwart-Jacke geschenkt und schon eine Matchkarte für eine Begegnung des FCL. «Bärti» Dossenbach ist ein bescheidener und zufriedener Mensch. Dazu passt auch, wenn er sagt: «Ich habe keine Wünsche offen.»

Das sind die besten Schreiner

Nebikon Beim Lehrlingswettbewerb «Art in Wood» des Verbands Luzerner Schreiner haben sich in Nebikon letzte Woche mehr als 60 Nachwuchsschreiner gemessen – so viele wie seit 18 Jahren nicht mehr. Dieses Jahr wurden Möbel zum Thema «i Fach» hergestellt. Ausserdem haben zum zweiten Mal auch zehn angehende Bekleidungsgealterinnen Arbeiten ausgestellt.

Das besten Arbeiten der Schreinerlehrlinge wurden prämiert. Das sind die Sieger: 1. Platz **Jonas Staffelbach**, Hergiswil b. Willisau. 2. Platz **Michael Bächler**, Werthenstein. 3. Platz **Noah Tschopp**, Egolzwil; **Elias Inderbitzin**, Nebikon. Der Sonderpreis «Gestalter und Erfinder» ging an zwei Personen. 1. Platz: **Hugo Kretz**, Luzern. 2. Platz: **Meline Sager**, Sursee. (pd/rt)

Hinweis

Die Arbeiten der Schreiner und Bekleidungsgealterner werden bis am 4. Mai im Schulhaus Nebikon ausgestellt. Eintritt frei. Infos: www.luzerner-schreiner.ch

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mbw-bieri.ch.
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg.
Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli und Christine Bolt.
Adresse: Maihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin Online).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Sasa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Hans Graber (hag, Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (len, Foto/Bild); Robert Knobel (rk, Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Maurizio Minetti (mim, Wirtschaft); Alexander von Däniken (adv, Kanton); Dominik Weingartner (dlw, Ausland).

Adresse: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetverkauf: Tel. 041 429 53 55.

Anzeigen: LZ-Corner, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate@lzmedien.ch, Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Auflage: Verbreitete Auflage: 113 991 Exemplare; verkaufte Auflage: 105 949 Exemplare (WEMF 2018).

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/NZZ Media Services AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in unseren Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Eine Publikation der

ch media

ANZEIGE



Schilliger Peter FDP Nationalrat (LU)

JA zur AHV-Steuer-vorlage!

«Die AHV-Steuer-vorlage entspricht internationalen Regeln und wird der vielfältigen Struktur der Schweizer Wirtschaft gerecht.»

KMU-Komitee
www.kmu-staerken.ch
sgv usam
Schweizerischer Gewerbeverband sgv

ANZEIGE



«Sie baut Brücken und bringt frischen Wind.»

Bernadette Kurmann, Journalistin und Jörg Condrau, Architekt ETH, Ebikon

KORINTHA BÄRTSCH
IN DEN REGIERUNGSRAT

Rücktritt aus Gemeinderat

Aesch René Mettler (parteilos) kündigt seinen Rücktritt aus dem Aescher Gemeinderat an. Er demissioniert per 31. August 2018 als Gemeinderat öffentliche Sicherheit, wie es im Mitteilungsblatt «Aescher Leu» heisst.

Seinen Rücktritt begründet René Mettler mit der Führung einer Versicherungsagentur, die er seit Anfang Jahr innehat. Diese sei sehr aufwendig und die neuen

Ausbildungen ausserdem sehr zeitintensiv, schreibt er weiter. Mettler ist seit sieben Jahren in der Exekutive von Aesch tätig und auch Delegierter des Gemeindeverbands Alterswohnheim Hitzkirchertal sowie der Zivilschutzorganisation ZSO Emme.

Die Gemeinde schreibt im Mitteilungsblatt, dass sie zu gegebener Zeit über die Ersatzwahl informieren wird. (pd/rt)